Gerichtsverhandlungen.

K. Erfurt, 17. Okt. In letzter Zeit wurden Damen im ehemaligen Festungsglacis sowie im Steigerwalde von einem rohen Menschen auf schamlose Weise belästigt. Die Strafkammer verurtheilte gestern jenen Burschen, den hiesigen Handarbeiter Friedrich Lange, wegen Vergehens der Erregung öffentlichen Aergernisses durch Vornahme unzüchtiger Handlungen, verbunden mit Beleidigung zu 2½ Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust. — Ein 14jähriger Schulknabe aus Hornsömmern hatte in einem Sammelbuche eine Eintragung über 3 M. in 2,50 M. verändert, um für die unterschlagenen 50 Pf. buntes Papier zur Ausschmückung der Kirche bei der Konfirmation kaufen zu können. Der Knabe wurde in gestriger Strafkammersitzung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt und wird nun erst im Jahr 1887 konfirmirt werden.

—ms. Kassel, 17. Okt. Der Schäfer Schmidt in Bischofshausen nahm vor einigen Wochen ein Gewehr, das der Gutsverwalter während seiner Abwesenheit in eine Ecke seines Wohnzimmers gestellt hatte, in die Höhe, um zu sehen, ob dasselbe geladen war, trotzdem ihm dies von seiner Ehefrau bereits ausdrücklich gesagt worden. Er zieht den Hahn auf, derselbe schnappt ihm unter den Fingern durch — ein Schuß kracht und die 10jährige Tochter der Familie stürzt todt zu Boden. Der unglückliche Mann war dieserhalb wegen fahrlässiger Tödtung angeklagt. Das Gericht erkannte auf zwei Wochen Gefängniß.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

± **Nordhausen**, 18. Okt. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde über die Konvertirung der städtischen Anleihen berathen. Hr. Erster Bürgermeister Hahn hat vor kurzem bei den Herren Mitgliedern des Innern und der Finanzen durch persönliches Benehmen es erwirkt, daß angesichts des jetzigen niedrigen Zinsfußes die städtischen Anleihen konvertirt werden können. Es sind aus den drei Ausgaben noch 2,900,000 M. im Umlauf. Die Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3½ Proz. bringt für die Stadt eine jährliche Ersparniß von rund 10,000 M., was einer Kommunalsteuer-Ermäßigung von 6⅔ Proz. entspricht. Die vom Magistrat vorgelegte Besoldungsordnung für die Mitglieder des Magistrats und für die Gemeindebeamten ist einstweilen von der Tagesordnung abgesetzt worden. — In Tanne hat infolge der Diphtheritis-Epidemie die Schule geschlossen werden müssen. — Bei Straußfurt ist gestern ein Zug der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn zum Theil entgleist. Zwei Wagen hinter der Lokomotive setzten aus und zwar infolge Umstellung der Weiche, doch sind Verletzungen oder Beschädigungen nicht vorgekommen. — In Kleinwechsungen feierten gestern die Gruße'schen Eheleute Goldene Hochzeit. — In Frankenhausen ist gestern die erneuerte Unterkirche eingeweiht worden.

△ **Aus dem Bitterfelder Kreise**, 18. Okt. Der Landwirthschaftliche Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch hält am 11. Nov. in Delitzsch im Gasthof zum Schwan eine Versammlung. Die Tagesordnung enthält außer dem Geschäftlichen eine Reihe Vorträge, die allgemein interessiren dürften. Wir nennen: Die Sicherung der Hypotheken-Gläubiger bei der Land-Feuer-Societät, Ref. Hr. Kreis-Feuer-Versicherungs-Inspektor Bater-Delitzsch. Korref. Hr. Kammerherr Freiherr v. Ende-Altlepzig. — Ueber die Verwendung künstlicher Futtermittel, Hr. Ober-Inspektor Hapig-Hohenthurm. — Untergang der Landwirthschaft, Ursachen und Folgen. Das Mittel, denselben zu steuern, Ref. Hr. Böttcher-Zschöllau. — Welche Vortheile hat die Bienenzucht für die Landwirthschaft? Ref. Hr. Rittergutsbesitzer Schmidt-Düringsdorf, Korref. Hr. Köring (Forsthaus-Delitzsch). — Welche Gründe liegen vor, daß trotz guter Bestellung und Düngung die Gerste nicht so hohe Körner-Erträge bringt als früher? Ref. Hr. Schirmer-Neuhaus. — Ist bei den niedrigen Fleisch- und Wollpreisen die Schafzucht noch lohnend? Ref. Hr. Nackwitz-Queiß.

G. **Zörbig**, 18. Okt. In vergangener Woche fand unser Herbstmarkt statt. Wenn auch im allgemeinen zu bemerken ist, daß, wie auch sonst überall in den kleineren Städten, die Märkte immer mehr an Bedeutung verlieren, so konnte man doch über unsern St. Gallenmarkt nicht zu sehr klagen. Besonders lebhaft war der damit verbundene Viehmarkt besucht; hauptsächlich wurden Schweine reichlich verkauft.

—s. **Querfurt**, 17. Okt. In der hiesigen Vereinszuckerfabrik von Rödiger & Co. ist gestern ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen. Drei Fabrikarbeiter erlitten infolge Abspringens eines Deckels vom Dampfbehälter durch den ausströmenden Dampf starke Verbrühungen, die bei einem der Betroffenen lebensgefährlich sind. — In derselben Fabrik ist auf Veranlassung des Fabrikdirektors Hrn. Schulze die Einrichtung getroffen worden, die Preise der gelieferten Zuckerrüben nach der Höhe ihrer Polarisation zu bestimmen. Bei diesem Verfahren kommt es vor, daß sich der Preis von Rüben, welche besonders hoch polarisirten, auf 1,35—1,50 M. stellt. In der andern hier bestehenden Zuckerfabrik (Wahren & Co.) werden die Rüben zum Preise von 0,80 M. der Centner berechnet. Es wird bezweifelt, daß sich die neue Einrichtung bezügl. der Preisbestimmung als zweckmäßig erweist.

— Dem früheren Schulzen Baewert zu Zitz im ersten Jerichowschen Kreise ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Vermischtes.

⚓ [Die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals,] welches der Kriegerverband Berlin und Umgegend zum Gedächtniß an die auf dem Garnisonkirchhofe hinter der Hasenheide, sowie auf dem Garnisonkuchhofe in der Möllerstraße aus den Feldzügen 1866 und 1870—71 ruhenden Kameraden zu errichten beschlossen hat, fand am Montag (18.) nachm. 3½ Uhr auf ersterem Kirchhofe statt. Sämmtliche 69 Kriegervereine Berlins nahmen daran theil, ferner hatten sich eingefunden: der Gouverneur, General v. Werder mit dem Major von Lindequist, die Generäle v. Wulffen und v. Voigts-Rheetz, Generallieutenants v. Winterfeld, v. Oppell, Generalmajors v. Derenthall, v. Kropff, Oberst v. Elpons, der Polizeipräsident Frhr. v. Richthofen u. a. m. Der Trauermarsch von Chopin leitete die Feier ein, dem der Choral: „Jesus meine Zuversicht" folgte. Die Weiherede hielt Hof- und Garnisonprediger Dr. Frommel. Bezugnehmend auf die Bedeutung des 18. Okt. in der preußischen Geschichte wies er auf die Zeit der Freiheitskriege, auf die durch die Schlacht bei Leipzig gemachten unvergeßlichen Errungenschaften, auf die Demüthigung des Erbfeindes, auf Männer wie Gneisenau, Scharnhorst und Frhr. v. Stein hin, auf die vielen schweren Opfer, welche Preußen und Deutschland groß gemacht, auf den Geburtstag des Kronprinzen, des dereinstigen Trägers der deutschen Kaiserkrone. Kein schönerer Tag hätte für diese Feier gewählt werden können, als gerade der 18. Okt. Auch der 463 Krieger, welche auf den beiden Garnisonkirchhöfen begraben liegen, und der um sie trauernden Hinterbliebenen gedachte er. Dann wurden die auf die Feier bezüglichen Urkunden in den Grundstein gelegt. Unter den Klängen der bekannten Armeemärsche traten die Vereine den Rückmarsch zur Stadt an und versammelten sich abends zum Festkommers in ihrem Vereinslokale.

— [Großes Geschenk.] In Paris schenkte Frau Boucicault, Besitzerin des Bon Marché, der Altersversorgungskasse ihrer 2000 Angestellten vier Millionen.

— [Eine Musterarmee.] Die „Rio-Post" schreibt: Zur Kennzeichnung des brasilianischen Militärwesens lieferte im Senat Visconde de Pelotas die folgende Statistik: Es wurden bestraft wegen Insubordination 321 Soldaten, wegen Mordes 12, wegen Verwundung oder körperlicher Verletzung 118, wegen Desertion 298, wegen Raubes und Diebstahls 122, wegen Verleumdung und Beleidigung von Vorgesetzten 33, wegen Verkaufs oder Verspielens der Uniform 76, wegen Ersteigens von Mauern 32, wegen Schlafens oder Betrunkenseins beim Wachestehen 134, wegen anderer Verbrechen 5904. Mit Entlassung wurden 951 bestraft, 25 wurden den Civilgerichten überliefert, 201 vor das Kriegsgericht gestellt, 27 wurden zum Tode verurtheilt und 164 zu anderen entehrenden Strafen.

— [Grundstückpreise in Berlin.] Wir brachten kürzlich die Nachricht von dem Verkauf der Grundstücke an der Ecke Friedrich- und Behrenstraße in Berlin an die Pschorr-Brauerei und erwähnten dabei des hohen Verkaufspreises, der sich auf 24,000 M. die Quadratruthe stelle. Wie dem B. B.-C. des Näheren berichtet wird, bleibt diese Angabe weit hinter dem thatsächlich gezahlten Preise zurück. Es sind vielmehr für das Eckgrundstück, welches nur 12 Quadratruthen umfaßt, 480,000 M. gezahlt und für das daneben liegende Grundstück, welches 15 Quadratruthen enthält, 550,000 M., das heißt 40,000 M., resp. 36,666 M. für die Quadratruthe.

— [Denkmal für einen Indianerhäuptling.] Man meldet aus Brantfort, Ontario, 15. Okt.: Heute wurde hier die auf Staatskosten errichtete Statue Joseph Brant's, des berühmten Häuptlings der Indianer der sechs Nationen, vom Vizegouverneur Kanadas enthüllt. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Percy Wood in London.

— [Gegen die hohen Preise der Schulbücher] richtet sich eine Notiz in der Volks-Zeitung, welche gewiß als zutreffend bezeichnet werden muß, wenn man bedenkt, wie billig jetzt die Klassiker-Ausgaben sind. Eine ziemlich dünne Grammatik, so schreibt gen. Blatt, kostet 3 M. Mancher Familienvater hat in diesen Tagen unter der Neuanschaffung von Schulbüchern schwer gelesen. Der theure Preis kommt von der unendlichen Mannichfaltigkeit von Schulbüchern, welche Massen-Auflagen unmöglich macht. Die alten guten Grammatiker und sonstigen Verfasser von Lehrbüchern sind beseitigt und neue Helden tummeln den alten Pegasus.

Die Mainregulirung und der neue Frankfurter Hafen.

Wir haben schon im gestrigen Hauptblatte über die am Sonnabend in Frankfurt a. M. stattgehabten Festlichkeiten berichtet; hier wollen wir noch einige Mittheilungen über das Werk folgen lassen, das mit diesen Festlichkeiten der Oeffentlichkeit übergeben worden ist.

Drei eingehende Wandlungen in Frankfurts Verkehr und außerordentlich mühsame und zeitraubende Verhandlungen geschahen, ehe die seit 15 Jahren projektirte, jetzt zum Abschluß gelangte Kanalisirung des Maines eine reale Gestalt annehmen konnte. Schon in frühesten Zeiten war der Main eine sehr belebte Wasserstraße gewesen und die Schiffahrt auf demselben war schon im Mittelalter zu beträchtlicher Entwickelung gelangt. Ueber Frankfurt bewegten sich die den Rhein aufwärts gehenden Waarenzüge auf dem Maine nach Würzburg, Bamberg und Nürnberg, oder mit Benutzung des Neckarthals nach den schwäbischen Städten Ulm, Memmingen und Augsburg, oder auf der Bergstraße über Darmstadt, Heidelberg nach der Schweiz und nach Frankreich hinein. Im Norden führte Frankfurt seine Handelsströme über Gießen ins Westfälische, über Kassel, Münden, Göttingen ins thüringische Land.

Das Aufblühen der Eisenbahnen brachte einen vollständigen Niedergang der Mainschiffahrt mit sich. Dazu kam die fortschreitende Verschlechterung des Mainwasserstandes. Die verschiedenen Systeme der Flußregulirung erwiesen sich ohne jeden nachhaltigen Erfolg, woran allerdings nicht, wie behauptet wurde, der Wassermangel des Mains, sondern nur die unrichtige Behandlung des Flußbettes die Schuld trägt.

Nach vielen Projekten, die sich mit der Ausführung eines schiffbaren Mainkanals beschäftigten, deren Ausführung indessen an den ungünstigen allgemeinen Zeit- und Geldverhältnissen scheiterte, nach wiederholten Petitionen der Handelskammer an das Abgeordnetenhaus, erhielt nach mannichfachen Hindernissen und Verzögerungen am 7. Mai 1882 die Handelskammer von der kgl. Regierung in Wiesbaden die offizielle Nachricht, daß der Staatsvertrag über die Mainkanalisirung nunmehr seitens der betheiligten Regierungen ratifizirt und die Einleitung der Bauten angeordnet worden sei. Am 15. Mai 1883 begann nach Anweisung der ersten Baurate von 300,000 M. die eigentliche Bauausführung. Regierungs- und Baurath Cuno in Wiesbaden wurde mit der Oberleitung beauftragt.

Das nach der Idee des Hrn. Cuno ausgearbeitete Projekt zur Kanalisirung des Mains bezweckte im wesentlichen, dem Main auf der Strecke zwischen Frankfurt und Mainz mittels Stauanlagen und Schleusen eine durchgängige Minimaltiefe von 2 m zu geben, welche ausreichend erscheint, um den bisher auf dem Rhein verkehrenden größten Schiffen bis über 1000 Tonnen Tragfähigkeit den Weg bis Frankfurt zu ermöglichen. Es sind jedoch die Kunstbauten, insbesondere die Schleusen, bereits jetzt derart angelegt, daß man diese Wassertiefe bis zu 2,5 m steigern kann. Die Schleusen haben zwischen den Thoren eine Länge von 85 m und eine lichte Weite von 10,50 m. Die Höhe des Aufstaues der Wasserflächen beträgt am Nadelwehr 2,70 und die Höhe des Oberwassers ist gleich + 92,30 über Amsterdamer Pegel.

Das Hafenbassin hat infolge der Stauungen eine Länge von 2800 m. Das Nordufer des Hafenbeckens ist 1850 m lang, das Südufer 560 m. Das linke, bei den Hafenanlagen mit in Betracht kommende Flußufer hat eine Länge von 1060 m und dient zum Löschen der auf die dortigen Lagerplätze zu verbringenden Güter, insbesondere Kohlen, Holz und Erze. Das rechte Ufer ist 1750 m lang und dient zum Umschlagsverkehr auf Bahn- und Lastfuhrwerk.

Der Sicherheitshafen dehnt sich in einer Länge von 560 m und einer Breite von 75 m aus, kann demnach 50—60 der größten Rheinschiffe von 70 m Länge und 10 m Breite bergen. Der Hafendamm soll wesentlich zur Bewältigung des Umschlagsverkehrs mitbenutzt werden.

Im Anschluß an die Hafenbauten wurde mit der Errichtung eines Lagerhauses begonnen, dessen Mittelbau alle Vorrichtungen zum Entladen aus den Schiffen und Eisenbahnwagen, ferner zur Behandlung, zum Transport, Reinigung, Verwiegen, Trocknen von feucht gewordenem Getreide u. s. w. besitzt, während die beiden Flügel zur Aufnahme von Kolonialwaaren, Stückgütern, wie zu Lagerräumen überhaupt bestimmt sind.

Ferner werden von der Stadt Frankfurt entweder zunächst auf dem rechten Mainufer an dem unteren Theile des Hafenbassins oder in ausgedehnterem Maßstabe auf dem linken Ufer Petroleumlager errichtet. Eine Werfthalle von 100 m Länge und 26,5 m Breite ist in Ausführung begriffen. Die Anlagen auf dem rechten

---

[9]

Zufall oder Fügung?

Roman
von Karl Hartmann.

(Fortsetzung.)

„Seltsam, sehr seltsam," sagte Barlandt starr vor sich hinblickend und, wie es schien, ganz eigenthümlich durch die Erzählung seines Freundes berührt. — Dieser fuhr fort:

„Erst als seine einzige Tochter für immer verschwunden war und die umfassendsten Nachforschungen keinen Erfolg hatten, da befielen den Vater die fürchterlichsten Gewissensbisse. Mehrere Jahre blieb er noch in Italien, sich immer noch der Hoffnung hingebend, die Tochter wiederzufinden. Gebrochen an Leib und Seele kehrte er nach Deutschland zurück, als ihn das Schicksal unvermuthet zu einem Majoratserben gemacht hatte. Einige Jahre später verlor er auch seine Söhne. Dieser Schlag versenkte ihn in eine tiefe Melancholie, aus der ihn erst vor kurzer Zeit eine fixe Idee gerettet hat. Er bildet sich nämlich jetzt ein, seine Tochter habe damals ihrem Leben nicht selbst ein Ende gemacht, sondern sei nur geflohen und weile noch unter den Lebenden."

„Nun," fuhr Hans fort, „ich habe, da meinen Vetter diese Gedanken an eine solche Möglichkeit beruhigen, ihm auch nicht widerstritten, obgleich ich selbst natürlich nicht daran glaube. Und nicht wahr, Roderich, Du betrachtest diese Mittheilungen als durchaus vertrauliche, denn diese Thatsachen sind hier Niemand bekannt. Der Baron v. Rankendorf hat es hier wahrscheinlich keinem Menschen anvertraut, daß er sich in Rom zum zweiten mal vermählt hat; selbst seiner Nichte, der Frau v. Sonns, der „Juno von Bellevue," wie Ihr Alle sie nennt, scheint dies ein Geheimniß geblieben zu sein."

„Wie?" rief Roderich verwundert aus, „Frau v. Sonns ist die Nichte dieses Barons, der seine eigene unglückliche Frau zur Gefangenen machte?"

„Sie ist die Tochter seiner Schwester und seine Universalerbin. Frau v. Sonns ist die Wittwe eines früheren dänischen Offiziers, der ein entfernter Verwandter meiner Mutter war, daher meine Bekanntschaft mit ihr."

In diesem Augenblick fuhr in nächster Nähe wiederum einer der Personendampfer an ihnen vorüber, sodaß das kleine Boot auf den Wellen, welche die Räder verursachten, lustig auf- und niedertanzte. Trotz des Schwankens konnten die jungen Männer deutlich das Gesicht einer Dame erkennen, deren majestätische, königliche Figur von der Laterne des Dampfschiffes hell beschienen war. Sie stand an der Brüstung und hatte den Kopf gehoben, als wenn sie die Sternbilder am Himmel betrachtete. Plötzlich senkte sie das Haupt und nahm eine horchende Stellung an. War trotz des Geräusches der Räder ein Ton aus dem Boot durch die sonst stille Nacht zu ihr herübergedrungen, der ihr bekannt war? So lange ihre Umrisse zu erkennen waren, blieb sie in derselben Stellung.

„Lupus in fabula," sagte Roderich und wies mit der Hand auf die schöne Gestalt an der Brüstung des Verdecks.

„Sie ist es," bestätigte Bela, „es ist Gabriele v. Sonns."

„Du liebst sie, Hans!"

„Glaubst Du?"

„Wenn nicht alle Zeichen trügen!"

„Einige gewiß, denn ich selbst bin durchaus noch nicht überzeugt, daß das Gefühl, welches mich häufig in ihre Nähe zieht und mich auch gern darin verweilen läßt, die wirkliche, wahre Liebe ist."

„Aber sie liebt Dich!"

„Das ist ebensowenig entschieden."

„Du zweifelst vielleicht noch, einem Dritten ist es sonnenklar, und was an Deiner Liebe fehlt, wird ihre Neigung schon hervorzaubern."

„Die Ueberzeugung habe ich bis jetzt noch nicht. Sei versichert, daß ich mir selbst oft genug schon diese Frage vorgelegt habe, aber das Vermissen eines Hauptfaktors verhinderte mich bis jetzt, sie mit Ja zu beantworten. Warum habe ich nie eine wirkliche Sehnsucht nach ihr, wenn ich von ihr entfernt bin? Ich kann tagelang abwesend sein, ohne besonders an sie zu denken. Was mich zu ihr hinzieht, ist der Umstand, daß ich, gerade wie bei einem Kunstwerk, eine hohe Befriedigung empfinde, wenn ich ihre wahrhaft vollendete Schönheit betrachten kann. Hauptsächlich aber ist ein näherer Verkehr mir deshalb so angenehm und anregend, weil sie musikalisch sehr begabt ist und die gleichen Interessen besitzt wie ich. Ich will es auch gar nicht leugnen, oft bin ich von ihren Vollkommenheiten so hingerissen und entzückt, daß ich schon bisweilen selbst geglaubt habe, tiefer für sie zu empfinden; jedoch ich mich aber auf einem solchen Gefühl ertappe, da kommt der Verstand und ruft mir zu: Aber diesen körperlichen und geistigen Erhabenheiten fehlt zu ihrer Vollendung doch ein Etwas, das Du nicht bezeichnen kannst, und dieser Mangel muß genügend sein, die aufsteimenden Gefühle niederzuhalten. Sobald aber der Verstand mitspricht, ist es mit den Regungen des Herzens nicht weit her."

„Nenne dieses unnennbare Etwas nur ganz ruhig Seele," sagte Roderich.

„Oh nein, Seele hat sie, sie kann bis zu Thränen gerührt werden."

„Und doch liegt hier der Mangel, forsche nur einmal gründlich, so wirst Du die Lücken entdecken."

„Behufs meiner Selbsterkenntniß habe ich noch eine andere Frage an mich gerichtet. Warum geräth mein Herz nicht in die leiseste Wallung, warum beunruhigt es mich nicht, wenn ich sehe, daß Herr v. Flamming der Frau v. Sonns auffallend den Hof macht, und daß Gabriele ihn sehr freundlich behandelt? Ich glaube, das ist der beste Probirstein."

„Hüte Dich vor diesem Menschen, Hans!"

„Wie so? Was meinst Du?"

„Ist er nicht der nächste Erbe des Majorats, wenn Du zufällig zu Deinen Vätern versammelt werden solltest?"

„Was willst Du damit sagen?"

„Der Mann ist mir im höchsten Grade unsympathisch, vielleicht denke ich deshalb schlechter von ihm, als er es verdient. Ich beobachte ihn genau: seine Augen ruhen oft so eigenthümlich auf Dir, ich möchte fast sagen, so haßerfüllt. Er drängte sich schon in Leipzig in so unleidlicher Weise an uns heran, namentlich an Dich, und jetzt taucht er plötzlich hier in Kiel wieder auf? Ich glaube, Du hast Ursache, Dich vor ihm in Acht zu nehmen."

„Ich fürchte ihn nicht, im Gegentheil, er hat Grund, mich zu fürchten, da er weiß, daß ich seine Vergangenheit kenne, namentlich seine Thaten, infolge deren er als Offizier entlassen wurde."

„Umsomehr mußt Du auf Deiner Hut sein! Kann es nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861020024/fragment/page=0001

Flußufer erhalten mittels der städtischen Hafen- und Verbindungsbahn Anschluß mit dem seiner Vollendung immer näher rückenden Centralbahnhof.

Die Kosten der Kanalisirungs-Arbeiten belaufen sich beiläufig auf 5,500,000 M., diejenigen der Hafen-Anlagen auf 6,300,000 M.

Waaren- und Produktenbericht.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	16. Okt.		18. Okt.	
	M.	—	M.	—
Granulated	24.00	"	24.00	"
Kryballzucker I.	23.25–23.50	"	—.—	"
Kryballzucker II.	19.70–20.10	"	19.70—22.10	"
Kornzucker 96 %	—	"	—	"
Kornzucker 95 %	—	"	—	"
Kornz. Rend. 88 %	18.80—19.10	"	18.80—19.10	"
Nachprod. 88-92 %	—	"	—	"
do. Rend. 75 %	16.00—17.00	"	16.00—17.00	"

Tendenz am 18. Okt.: Unverändert.

	16. Okt.		18. Okt.	
	M.	—	M.	—
fein Brodraffinade	—	"	—	"
fein Brodraffinade	26.50—	"	26.50—	"
Brod- Melis	—	"	—	"
Gem. Raffinade	25.00—25.50	"	25.00—25.50	"
Gem. Melis I.	23.75—24.00	"	23.75—24.00	"

Tendenz am 18. Okt.: Unverändert.

Magdeburger Börse vom 18. Okt.

Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.

Okt. —.— bez., 10.85 Br., — bez., 10.85 G.
Nov. 10.85 Br., — bez., 10.80 G.
Nov.-Dez. —.—, —.—, — bez., 10.80½ bez, 10.80 G., 10.85 Br.
Dez. 10.85 bez.
Jan.-März —.—, —.— 1.10 bez., u. Br., 11.07½ G.
Tendenz: Ruhig, stetig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 18. Okt. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 27.75 à — Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Okt. 32,10, pr. Nov.-Dez. 32,25, pr. Okt.-Jan. 32,30, pr. Jan.-April 32,50.
* **London**, 18. Okt. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12 nom. Rüben-Rohzucker 10¾ ruhig. Centrifugal Cuba —.
* **Antwerpen**, 16. Okt. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 26,25 Frcs., — Frcs., Nov. 26,50 bis —.— Frcs., Nov.-Dez. 26,50 Frcs. Jan.-März 27,25 bis — Frcs.

Kaffee.

* **Hamburg**, 18. Okt. (Telegr.) Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sac.
* **Havre**, 18. Okt. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee. Good average Santos per Sept. Frcs. —.—, pr. Okt. 62,25, pr. Nov. 62,25, pr. Dez. 62,75, pr. Jan. 63,00, pr. Febr. 63,25, pr. März 63,50, pr. April 62,75. Ruhig.
* **Havre**, 18. Okt. Nachm. 5 Uhr 15 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee. New-York eröffnete mit 5 Points Baisse. Hier verkehrt der Januar 62,75 Verkäufer. Rio — — B. Santos, — — B. Recettes für gestern.

Petroleum.

* **Berlin**, 18. Okt. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gek. — Ctr. Kündigungspr. —. Loco —.—, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. 22.— bis —.—, per Okt. —.— bis —.—, per Okt.-Nov. —.—, per Nov.-Dez. —, Dez.-Jan. —.— bis —.—.
* **Stettin**, 18. Okt. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1¼% Tara 10,80 M.
* **Hamburg**, 18. Okt. (Telegr.) Still. Standard white loco 6,45 Br., 6,35 Gd., pr. Okt. 6,35 Gd., pr. Nov.-Dez. 6,35 Gd.
* **Bremen**, 18. Okt. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,30 Br. Ruhig.
* **Antwerpen**, 18. Okt. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 15¾ bez., 15¾ Br., pr. Nov. 15½ bez., 15⅝ Br., pr. Nov.-Dez. 16 bez., 15¾ Br., pr. Jan.-März 16 bez., 16 Br. Ruhig.

Spiritus.

* **Berlin**, 18. Okt. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine fester. Gekündigt 340,000 L. Kündigungspr. 35.8 bez. Durchschnittspr. —, M. loco ohne Faß 35.7 M., per diesen Mon. 35.9—35.6 bis 35.8, per Okt.-Nov. 35.9 bis 35.6 bis 35.8 bez., per Nov.-Dez. 36.0 bis 35.7 bis 35.9 bez., Dez.-Jan. 36.2 bis 35.8 bis 36.0 bez., per Jan.-Febr. 36.7 bez., per Febr.-März — bis — bez., per April-Mai 37.4 bis 37.5 bis 37.2 bez., pr. Mai-Juni 37.7 bis 37.8 bis 37.5 bez. — Spiritus per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß — bis —, bis — bez., ab Speicher — bis — bez.
* **Magdeburg**, 18. Okt. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter=Proz. loco ohne Faß 36,30—36,90.
* **Magdeburg**, 18. Okt. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus folgend. Loco ohne Faß 36,00 bis 36,30. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde 37.30 Gd. nom. für 100 L. à 100 %.
* **Posen**, 18. Okt. (Telegr.) Loco ohne Faß 34.40, pr. Okt. 34.40, pr. Nov.-Dez. 34.40, pr. April-Mai 35.80, pr. Jan. —.—. Gek. — — L. Fester.
* **Breslau**, 18. Okt. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Proz. pr. Sept.-Okt. 34,60 pr. Nov.-Dez. 34,50, pr. April-Mai 36,00.
* **Stettin**, 18. Okt. (Telegr.) Fest, loco 36,00, pr. Okt.-Nov. 35,40, pr. Nov.-Dez. 35,60, pr. April-Mai 37,20.
* **Hamburg**, 18. Okt. (Telegr.) Rüböl, pr. Okt. 25½ Br., pr. Nov.-Dez. 25 Br., pr. April-Mai 25 Br., pr. Mai-Juni 25½ Br.
* **Paris**, 18. Okt. (Telegr.) Ruhig, pr. Okt. 41,75, pr. Nov. 41,75, per Nov.-Dez. 41,75, pr. Jan.-April 42,00.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 16. Okt. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe zum Kochen, 20—32 M., Speisebohnen, weiße 22—40 M., Linsen 24—62 M.
* **Berlin**, 18. Okt. (Amtl. Festst.) Mais pr 1000 kg. Loco behauptet. Termine —, Gekündigt 1,000 Ctr. Kündigungspr. 110.0 M. Loco 109—116 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —.—. Durchschnittspr. — M., per diesen Monat 109.50 bis nominell, pr. Okt.-Nov. 109,0 M., pr. Nov.-Dez. — M., pr. April-Mai —.— bis — M. Türkischer —.— M. bez., Amerikanischer —.— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M., Futterwaare 132—143 M. nach Qualität.
* **Wien**, 18. Okt. (Telegr.) Mais pr. Sept.-Okt. 6,57 Gd., 6,62 Br., pr. Mai-Juni 6,60 Gd., 6,65 Br.
* **Pest**, 18. Okt. (Telegr.) Mais pr. 1887 6,22 Gd., 6,24 Br. Kohlraps pr. Aug.-Sept. —.— à —.
* **London**, 18. Okt. (Telegr.) Mais fest. Bohnen fest bis —.—. Erbsen williger.

Mehl.

* **Berlin**, 18. Okt. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg. unversteuert incl. Sac. Matt. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspreis 17.60 M., Durchschnittspr. —.— M., pr. diesen Monat 17.35 bis —.— bis —.— bez., per Sept.-Okt. —.— bis —.— bez., per Okt.-Nov. 17.30 bis —.— bez. per Nov.-Dez. 17.30 bis —.— bez., per Dez.-Jan. 17.30 bez., pr. Jan.-Febr. —.— bez., pr. April-Mai 17,70 bis 17.65 bez.
* **Berlin**, 18. Okt. Weizenmehl Nr. 00 22,50—21,00, Nr. 0 21,00—19,00, Nr. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,50—17,00 bez. do. feine Marken Nr. 0 und 1 18,50—17,50 bez. per 100 kg brutto incl. Sac. — Roggenmehl Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1.
* **Paris**, 18. Okt. (Telegr.) Mehl 12 Marques fest, pr. Okt. 51,10, pr. Nov. 51,00 pr. Nov.-Febr. 51,10, pr. Jan.-April 51,60 L.
* **London**, 18. Okt. (Telegr.) Mehl fest.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 16. Okt. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid.) Kartoffeln 3,00—5,00 M. pr. 100 kg.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 16. Okt. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei-Präs.) Richtstroh 5,75—6,25 M. Heu 4,50—7,20 M.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Okt.

Berlin, 18. Okt.

Aktiva:

a)	Metallbest. (der Bestand an kurshältigem, deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	657,913,000 Zun. 64,000
2)	Best. an Reichskassenscheinen	"	17,297,000 Zun. 574,600
3)	do. an Noten anderer Banken	"	13,891,000 Zun. 580,000
4)	do. an Wechseln	"	447,212,000 Abn. 21,768,000
5)	do. an Lombardforderungen	"	62,453,000 Abn. 25,485,000
6)	do. an Effekten	"	58,114,000 Zun. 2,762,000
7)	do. an sonstigen Aktiven	"	24,064,000 Abn. 71,000

Passiva:

8)	das Grundkapital	M.	120,000,000 unverändert
9)	der Reservefonds	"	22,398,000 unverändert
10)	der Betrag der uml. Noten	"	887,931,000 Abn. 32,885,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	"	245,626,000 Abn. 19,871,000
12)	die sonstigen Passiven	"	418,000 Abn. 97,000

Leipziger Börse vom 18 Oktober.

St.	Kgl.	Sächs.	M.	
3½	Renten-Anl.		94,00 bz	
3	do.		1000	94,00 bz
3	do.		500	94,10 bz
3	do.		500	94,10 bz
			Thlr.	
3	Staatsanl.	1855	100	98,25 G
4	do.	1847	500	101,25 bz
4	do.	1870	100	104,30 B
4	do.	1870	50	— —

Dito.	Eisenb.-St.-u.		
8,96	Altenburg-Zeitz	197,50 B	
5⅔	Aussig-Teplitz	281,50 B	
15⅔	Böhm. Westb. [5⅔ g.	138,75 G	
7,62	Buschtiehrad. Lit. A.	120,50 bzG	
	do. " B.	82,75 bzG	
7½	Dux-Bodenbach	156,00 G	
5¼	Franz-Jos.-B. [5⅔ g.	83,50 B	

	Eisenb.-St.-V.-A.	
8	Altenburg-Zeitz	166,00 G
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	134,00 G
7½	do. " B.	134,00 G

	Bank- u. Kred.-Akt.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	173,75 G
7½	Dresdener Bank	135,00 G
6⅔	Leipziger Bank	140,75 bzG
5½	do. Kassen-Verein	106,50 G
5½	do. Disk.-Gesellsch.	104,25 G
5½	Sächs. Bank	122,00 G
0	Weimar. Bank, neue	66,50 G
7	Zwickauer	116,50 G

	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
15	Crotthw. Papierfabr.	196,00 B
10⅔	do. Schuhfabrik.	104,25 G
8	Dörnewitz-Natron.	160,00 B

St.	Kgl.	Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 5⅔		500	134,30 B
3½	Landrentenbr.			90,75 G
4½	Mansf. Gw. 1882			101,00 G
4½	do.			101,60 G
5	do.	1879		101,60 G
5	do. Em.	1875		104,00 G
4	Lpz.-Stadtobl.	1884		106,00 bz
4½	do.	1876		106,00 bz
3½	Alth. Landb.-Obl.			103,70 bz
4	do.	do.		104,75 B

	Div.	
	5⅔	Hallesche Straßen-A.
	13	Lpz. Maikf. Schtenb.
	8	Thür. Gasgef. l. Lpz.
	—	do. do. (junge)
	8	do. Stamm-Pr.
	7	Kattr.-Elbf.-Akt.
	16	Zuckerraffinerie Halle
	15	do. Thür. Br.-A. St.
	15	do. St.-Prior.

	Aust. Eis.-P.-Obl.	
4	Aussig-Teplitzer	103,50 bz
4	Böhm. Nordbahn	90,00 G
4	do. do.	Gold 101,40 bzB
5	Buschtiehr. (m. Nov.	86,65 bzB
5	do. Em.	1871 86,65 bzB
5	do. "	1872 86,66 bzB
4½	do.	Gold 106,25 G
5	Dux-Bodenbach	86,15 G
5	do. Em.	1871 86,15 B
5	do. "	1874 108,80 B
4½	Graz-Köflacher	80,80 G
5	do. Em. b. 1871 u. 73	81,00 G
5	Kaschau-Oderberg	82,50 B
4	Prag-Dux	Gold 106,10 G
5	do. do.	Gold 106,50 G
5	Prag-Turnau	90,25 G

	Verschiedene 4% Prior. abgestempelt zum Bezug v. 3½ % Konsols	102,25 G
3½	Brg.-Märk. III.	100,80 B
4	do. IV.	102,10 bzG
4	do. V.	102,60 G
4	do. VII.	102,75 bz
4	do. VIII.	102,80 bzB
4	do. IX.	103,25 bz
4	do. Nordbahn	102,50 G
4	Berlin-Ringbahn	— —
4½	Berlin-Dresden gr.	103,10 bzB
4	Berl.-Hamb. III. tv.	102,60 bzG
4	Brl.-Ptsd.-Magd. D.	102,10 G
4	Berlin-Stettin gar.	102,60 G
4½	Braunschw. Eisenb.	102,00 G
4	Brsl.-Schw.-Frb. G.	102,10 G
4	do. H.	102,60 G
4	do. I.	102,10 G
4	Köln-Minden IV.	102,75 B
4	do. VI.	102,50 G
4	do. VII.	102,50 G
4	Halle-Sor. b. St. g.	102,10 bzG
4½	do. Halberst. 1865	102,40 G
4	do. 1873	102,80 B
4½	do. Leipzig A.	103,75 G
4	do. do. B.	102,80 B
3	do. Wittenberge	94,20 bzB
4	Main-Ludw. g. b.	— —
4	do. 1878 tomb.	102,80 B
4	do. 1874	— —
4	Niederschl.-Märk. I.	102,50 B

3½	Oberschl. E. gr.	100,50 G
4	Oberschl. ⅘ Lit. H. gr.	102,90 bz
4	do. do. v. 73	— —
4½	do. do. v. 79	103,50 bz
4	do. do. v. 80	— —
4	Rechte Oder-Ufer	— —
4	Thüringer VI.	102,50 G
4	Böhmische Nordb. Gold	101,80 bzG
5	Dux-Bodenb. II.	86,25 bzG
5	do. III.	— —
4½	Gal. Karl-Ludw.	81,25 G
5	Kaschau-Oderberg	82,40 B
5	do. Gold	103,10 G
4	Lemb.-Czernow. st.-fr.	74,50 bzG
3	Oest. Frz. Sth. alte	409,75 bzG
3	do. 1874	— —
3	do. Ergänzung	391,60 bz
4	do. Goldprior.	101,20 bzB
5	Oesterr. Nordwestb.	85,10 bz
3	Südöst. Bahn (Lomb.)	323,25 bz
5	do. Obl.	106,80 bz
5	Ungarische Nordostb.	81,50 bz
5	do. Gold	104,25 bzB
5	do. Ostbahn I. Em.	81,00 bz
5	do. do. II. Em.	103,10 bz
	Charkow-Azow	102,00 B
4½	Zwangor.-Dombrow.	96,20 bz
5	Kozlow-Woronesch	101,30 G
5	Kursk-Kiew	102,75 bz
4	Mosco-Rjasan	98,10 bzB
5	do. Smolensk	101,40 bz
4	Rjasan-Koslow	100,10 G
4	Russ. Nikolai-Oblig.	89,60 bz
5	Schuja-Iwanowo	101,00 G
5	Südwestbahn	87,00 G
5	Warschau-Wien IV.	103,50 bz
5	do. do. v.	104,20 bz
3	Gr. Russ. Staatsb.	78,00 G
	Transkaukasische Eis.-Obl.	68,60 bzG

	Bank- und Industrie-Aktien.	
	Aachen Diskonto	119,50 bzB
	Berliner Handels-Ges.	140,50 bzG
	Darmstädter Bank	139,10 bzG
	Diskonto-Kommandit	210,25 B
	Deutsche Bank	165,80 bz
	do. Genossenschaftsbank	132,75 B
	do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	— —
	do. do. (Meiningen) 40%	95,50 bzG
	Dresdener Bank	135,00 bzG
	Leipziger Kredit-Anstalt	133,50 bzG
	Magdeb. Privatbank	117,00 bzB
	Mitteldeutsche Kred.-Bank	95,50 G
	Oester. Kredit-Anstalt	455,00 bz
	Reichsbank	139,25 bzG
	Sächsische Bank	120,10 G
	Schles. Bank-Verein	105,00 G
	Weimarische Bank	66,75 G
	Admiralsgartenbad-Akt.	— —
	Crollwitzer Papierfabrik	196,00 bzG
	Dessauer Gas	204,50 bzG
	Hallesche Maschinen	— —
	Laurahütte	70,80 bzB
	Phönix-Bergwerk Akt. A.	68,60 G
	do. " B.	21,25 B
	Dortmunder Union	— —
	Bochumer Gußstahl	101,75 bzB
	Hörd. Hütt.-V. conv.	41,50 G
	Glauziger Zucker	74,50 G
	Nordhäuser Zucker	101,50 B
	Sächs.-Thür.-A. St.-A.	170,00 bzG
	do. St.-Prior.	— —
	Sächs. Masch. (Hartmann	110,90 bzG
	do. Stollmaschinen	105,90 B
	Zeitzer Maschinen	218,00 bzB

	Wechsel.	
	Amsterdam 100 fl.	8 T. — —
	Brüss., Antw. 100 fr.	8 T. — —
	London 1 Lstr.	8 T. — —
	Paris 100 fr.	8 T. — —
	Wien öst. W. 100 fl.	8 T. 162,65 bz
	Petersb. 100 S.-R.	3 W. 192,25 bz

	Bank-Diskonto.
	Berlin Wechsel 3, Lombard 4.
	Amsterd. 2½, Brüssel 2½, London 3½.
	Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

	Gold, Silber und Banknoten.	
	Souvereigns	— —
	Engl. Banknoten	20,39 bz
	20-Francs-Stücke	16,155 bz
	Dollars	— —
	Imperials	— —
	Franz. Banknoten	80,55 bz
	Oesterr. do.	162,70 bz
	Russ. do.	193,60 bz

Berliner Börse vom 18. Oktober.

	Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.	
4½	Deutsche Reichsanl.	106,10 B
3½	do. do.	103,20 B
4½	Preuß. Kons. St.-Anl.	106,75 G
4	do. do.	103,20 B
3½	do. do.	103,20 G
3½	Staats-Sch.-Sch.	100,70 B
4	Präm.-Anleihe 1855	148,75 G
4½	Ostpr. Centr.-Pfdbr.	101,70 bz
3½	do. do.	99,90 B
4	Schl. Rentenbr.	103,90 bz
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. ab.	107,50 G
3½	do. do. II. ab.	104,75 G
3½	do. III. rzb. à 110 ab.	98,60 bzB
3½	do. IV. rzb. à 110 ab.	97,90 G
3½	do. V. do. ab.	94,30 bzB
5½	Prv. Ctrb.-Pfdb. 110 rz.	— —
4½	do. 100 rz.	102,80 bzG
	Prv. Hyp. Akt.-B. VI.	110,30 bzG
	do. do. VII.	— —
	do. do. Ser. 100 rz.	101,80 G
	Südd. Bodencr.-Kredit	102,50 B
4½	D. Hyp.-B. Pfd. (Berlin)	102,40 B
4½	do. do. (Meiningen)	101,50 G
	Russ. Boden-Kredit	96,20 bzG
	do. Centr.-Bd.-Pf.	91,70 bz
6½	Neu-York. Stadt-Anl.	111,50 G
	Oest. Papier-Rente	67,10 bz
	do. Silber-Rente	68,20 G
	do. Gold-Rente	84,20 bz
5½	Ungar. Papier-Rente	74,75 bzB
4½	Ungar. Gold-Rente	84,10 bzB
	Italienische Rente	100,60 G
5½	Rumänier	102,75 bz
5½	Russ.-Engl. 1872	97,60 bz
5½	Russ. Anl. 1877	— —
4	do. do. 1880	85,40 bz
5	do. do. 1884	97,70 bz
5	do. Orient-Anl. II.	58,90 bzG
5	do. do. III.	58,70 B
	Russ. Gold-Rente 1883	110,90 bz

	Ju- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.	
	Aachen-Mastricht	52,40 bz
	Berlin-Dresden	21,25 G
	Brsl.-Schw.-Freib.	— —
	Buschtiehrader Lit. B.	84,75 bzB
	Galiz. (Karl-Ludw.)	79,60 bz
	Gotthardbahn	95,50 B
	Kronpr. Rudolfbahn	77,60 bz
	Mainz-Ludwigshafen	96,20 bzG
	Marienburg-Mlawka	37,25 B
	Mecklenburg	102,50 B
	Nordb.-Cttrter abgest.	33,70 bz
	Ostpreuß. Südbahn	72,20 B
	Raab-Oedenburger (gar.)	100,90 bz
	Russische Südwestbahn	63,00 bzG
	Berlin-Dresden	54,60 bzG
	Marien-Mlawka	108,25 B
	Ostpr. Südbahn	119,25 bz
	Saalbahn	91,40 bz
	Weimar-Gera	85,70 bzG

	Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.	
	Halleschs Straßen-A.	136,50 bzB
	Lpz. Maikf. Schtenb.	210,00 B
	Thür. Gasgef. l. Lpz.	147,50 G
	do. do. (junge)	144,00 G
	do. Stamm-Pr.	150,00 G
	Kattr.-Elbf.-Akt.	102,00 G
	Zuckerraffinerie Halle	102,00 bzG
	do. Thür. Br.-A. St.	175,00 B
	do. St.-Prior.	175,00 B

	Aust. Eis.-P.-Obl.	
	Aussig-Teplitzer	103,50 bz
	Böhm. Nordbahn	90,00 G
	do. do. Gold	101,40 bzB
	Buschtiehr. (m. Nov.	86,65 bzB
	do. Em. 1871	86,65 bzB
	do. " 1872	86,66 bzB
	do. Gold	106,25 G
	Dux-Bodenbach	86,15 G
	do. Em. 1871	86,15 B
	do. " 1874	108,80 B
	Graz-Köflacher	80,80 G
	do. Em. b. 1871 u. 73	81,00 G
	Kaschau-Oderberg	82,50 B
	Prag-Dux Gold	106,10 G
	do. do. Gold	106,50 G
	Prag-Turnau	90,25 G

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 16. Okt. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M. Butter 2,00—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,80—3,60 M.

---

schon neulich bei einem Streit, den er entschieden abschlich hervorrief, fast zu einer Forderung? Glücklicherweise wurde Ihr durch das Erscheinen der Frau v. Sonns unterbrochen. Was aber damals nicht zum Ziele gelangte, kann zu jeder andern Zeit nachgeholt werden. Und — Herr v. Flamming schießt gut."

„Bah! Ich schieße auch gut! Flamming's Charakter mag immerhin ein zweifelhafter sein, so tief ist er aber doch nicht gesunken, um durch ein Verbrechen seine finanzielle Lage verbessern zu wollen."

„Ich traue ihm alles zu."

„Du hast nun einmal eine Antipathie."

Die beiden Freunde schwiegen mehrere Minuten, darauf sagte Hans v. Bela plötzlich ganz unvermittelt:

„Ich habe Dich schon immer fragen wollen, Barlandt, was machst Du so oft in der Irrenanstalt Hornheim?"

Wäre es nicht so dunkel gewesen, so hätte der Fragende sehen können, wie sich bei diesen Worten Roderichs Gesicht mit dunkler Röthe übergoß. Als er nach mehreren Sekunden keine Antwort gab, fuhr Hans fort:

„Verbirgt sich hinter Deinen Besuchen ein Geheimniß?"

„Ja," erwiderte Roderich, „ein Geheimniß ist es, aber für Dich soll es keines mehr bleiben. Du hast mir Dein volles Vertrauen geschenkt, und wenn ich Dir das meinige bisher nicht ebenso ganz und voll entgegengebracht habe, so bitte ich Dich, mir zu verzeihen. Es ist der wundeste Punkt meines Lebens, den ich Dir bisher verschwiegen. Kurze Zeit, nachdem wir uns in Leipzig kennen gelernt, tagtest Du eines Tages zu mir: In Deinem Gesicht ist ein melancholischer Zug, hast Du ein geheimes Seelenleiden? Ich antwortete Dir darauf mit: Nein. Es wäre mir unmöglich gewesen, Dir die Wahrheit zu sagen. Ja, Hans, dieser wunde Punkt, dieses Seelenleiden durchzieht mein ganzes Dasein und vergiftet es. Kann ich es auch wohl für eine Stunde vergessen, die nächste zwingt mich wieder, die schon tausendfach an das Schicksal gestellte Frage zu wiederholen: „Wer bin ich und wer ist meine Mutter?"

„Du sprichst im Präsens, Roderich? Deine Mutter lebt doch nicht mehr? Du hast mir doch selbst gesagt, daß Deine beiden Eltern gestorben seien!"

„Laß mich ausreden, Du sollst Alles wissen. Ich habe Dir gesagt, daß ich der Sohn des Direktors der Irrenanstalt zu Weißenberg an der Schweizer Grenze bin. Das ist nicht gerade falsch, aber auch nicht wahr, denn ich bin nicht sein rechter, sondern sein Adoptivsohn und als solcher trage ich seinen Namen. Vor vielen Jahren kam der Wirth des ersten Gasthofes von Weißenberg zu meinem Adoptivvater und theilte ihm mit, daß eine junge Dame, die am Morgen mit der Bahn gekommen sei, in demselben Augenblick, als man ihr das Fremdenbuch vorgelegt, so tolle Reden geführt, daß man sie für wahnsinnig halten müsse. Dieselbe scheine trotz ihrer etwas unordentlichen Kleidung von Stande zu sein, denn nicht allein drücke sie dies in ihrem ganzen Wesen aus, sondern auch in Sprache und Ausdrucksweise; er als Wirth habe durch die Erfahrung ein Auge für Standesunterschiede bekommen, außerdem führe sie eine mit Gold gefüllte Börse bei sich. Er habe bereits bei der Polizei Anzeige gemacht, und diese habe angeordnet, die Kranke vorläufig in die Irrenanstalt zu schaffen, bis man Näheres erforscht, wohe sie stamme und wer ihre Angehörigen seien."

„Denselben Abend noch wurde die Unglückliche in die Anstalt gebracht, aber schon am andern Tage verfiel sie in ein heftiges Fieber, von dem sie erst nach sechs Wochen zwar körperlich, aber leider nicht geistig wieder genas. Ob sie das Gedächtniß an die Vergangenheit gänzlich verloren oder nicht, es war meinem Adoptivvater nicht möglich, durch Fragen und aus ihren Reden den mindesten Anhalt zu bekommen, wer sie sei, wo sie bisher gelebt und was ihr widerfahren. Nur eine fixe Idee trat aus ihren wirren Reden immer deutlicher hervor. Diese bestand darin, daß sie glaubte, sie sei an Händen und Füßen gebunden, und nicht eher würden sich ihre Bande lösen, als bis Der, welcher ihr das angethan, krank und elend würde. Ganz frei würde sie aber erst dann werden, wenn er gestorben. Auch die Binde würde dann fallen, die der böse Mann ihr um die Stirn gelegt und die ihr das Denken so schwer mache. Sie nannte nie einen Namen, sondern sprach nur von einem „Er".

Gleich nach ihrer Unterbringung in das Irrenhaus ließ die Weißenberger Polizei eine genaue Beschreibung der Thatsachen und der Person der Wahnsinnigen in allen größeren Zeitungen Deutschlands mit der Aufforderung veröffentlichen, daß Derjenige sich melden möge, der irgend eine Auskunft über sie ertheilen könne. Die Inserate wurden in der ersten Zeit alle vier Wochen wiederholt. Es meldete sich aber Niemand. Nach einem Vierteljahr etwa kam an meinen Adoptivvater ein Brief folgenden Inhalts:

„Die Person, welche die Polizei zu Weißenburg in den „Hamburger Nachrichten" genau beschrieben hat und die jetzt in Ihrer Anstalt weilt, ist mir bekannt. Da bei mir indessen ein unüberwindliches Grauen vor einer Wahnsinnigen vorliegt, so ist es besser, sie bleibt bei Ihnen ungenannt und unbekannt. Damit Sie aber für ihre Mühewaltung schadlos gehalten werden, sende ich Ihnen zugleich dreißigtausend Thaler, die Sie zu belegen haben und von deren Zinsen Sie die Kranke standesgemäß unterhalten werden. Geben Sie das Forschen in dieser Sache auf, da Ihnen eine Aufklärung niemals werden wird."

Der Brief war ohne Unterschrift, das Couvert trug den Poststempel Hamburg.

Mein Adoptivvater zeigte diesen Brief sofort der Polizei; die glaubte sich nicht damit beruhigen zu können und schrieb an die Behörde in Hamburg mit der Bitte, daselbst Nachforschungen anzustellen. Letztere waren aber ebenfalls erfolglos geblieben. Die genannte Summe war noch an demselben Tage eingetroffen.

Acht Monate nach dem Eintritt der Wahnsinnigen in die Irrenanstalt trat ein Ereigniß ein, das zwar von dem Direktor schon längst erwartet worden war, das aber ihn und seine Frau freudig überraschte. Die Irrsinnige wurde nämlich von einem gesunden Knaben entbunden."

„Dieser Knabe," fuhr Roderich nach einer kurzen Pause fort, „bin ich! Ich bin der Sohn dieser unglücklichen Wahnsinnigen!"

„Armer Freund!" sagte Hans in schmerzlichem Tone.

(Forts. folgt.)

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.